



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

305 (21.10.1899) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79853)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postkammer unter  
Nr. 2870.

Abonnement:  
60 Via monatlich  
Bringselohn 20 Bgr. monatlich,  
dazu die Post bez. incl. Postan-  
schlag 2.30 pro Quartal.

Literatur:  
Die Colonie-Seite 20 Bgr.  
Die Kellern-Seite 60 Bgr.  
Eingel-Kummern 3 Bgr.  
Doppel-Kummern 5 Bgr.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Gründete und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich:  
für den Inhalt und alle Theile:  
Ernst Otto Hopp.  
für den Hof- und proz. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erste Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 305. (Morgenblatt.)

Samstag, 21. Oktober 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zur Wahlrechtsfrage in Baden.

Wir lesen in der „Karlsruher Zeitung“: Das Gesetz von 1869 hat, dem Vorbild der Verfassung des Norddeutschen Bundes folgend, das allgemeine Wahlrecht für die Wahlen zur Zweiten Kammer des Landtags eingeführt und jeden 25 Jahre alten Staatsbürger für stimmfähig erklärt. Die bedeutende Ausdehnung des Wahlrechts ließ eine Steigerung des Parteiwesens und eine Schwächung des Einflusses derjenigen Staatsbürger erwarten, welche durch ihre Steuerleistung und ihre selbstthätige Theilnahme an der Staats- und Gemeindevverwaltung ein Anrecht darauf besitzen, auch in der Volksvertretung zur Geltung zu gelangen. Die Regierung hatte deshalb an der Wahl durch Wahlmänner und an der besonderen Stellung der Städte, welche eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl erhöhte Zahl von Abgeordneten zu wählen hatten, festgehalten, und die Städte, wie das Land haben ihre Auffassung einmütig gebilligt. Unter allen deutschen Staaten hatte hiernach Baden sich dem Reichstagswahlrecht am nächsten angeschlossen, denn in Preußen erfolgt heute noch die Wahl durch Wahlmänner, welche in öffentlicher Abstimmung von drei nach der Höhe der Steuerleistung abgestuften Klassen von Wählern ernannt werden und in der württembergischen Kammer sind neben den aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Abgeordneten Vertreter der Ritterschaft und der Geistlichkeit. Wenn nun gleichwohl Baden in einer noch weiteren Annäherung an das Reichstagswahlrecht nachmals den anderen Staaten vorangehen und die direkte Wahl einführen soll, so sind diese Bestrebungen erklärlich von Seiten solcher, die die Herrschaft des Proletariats wollen oder die Massen durch Wahlen zur Erreichung ihrer politischen Zwecke ausnützen zu können hoffen; die Staatsgewalt aber ist verächtlich, die Rechtsordnung und die freie Entfaltung des Einzelnen zu schützen. Die badische Regierung hat wiederholt und auf das Bestimmteste erklärt, daß sie das indirekte Wahlverfahren nur fallen lasse, wenn neben den in lediglich nach der Volkszahl abgetheilten Bezirken kraft allgemeinen Stimmrechts direkt gewählten Vertretern weitere Abgeordnete in der Zweiten Kammer seien, welche zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Städte und der zur Pflege gemeinsamer öffentlicher Interessen und Angelegenheiten durch das Verwaltungsgesetz von 1868 gebildeten Kreise — also nicht zur Wahrung besonderer Standesinteressen — gewählt werden: in den Städten vom Bürgerausschuß, in den Kreisen von den Mitgliedern der Kreisversammlung, den Bezirksräthen, den Stadträthen, den Bürgermeistern der größeren Landgemeinden und den Mitgliedern der Handels- und Gewerbelokalen. Diese Wähler werden nicht zur Vornahme von Wahlen als Wahlmänner gewählt, sondern sie sollen kraft ihrer Thätigkeit in der Selbstverwaltung berufen sein, auch bei der Bildung der Volksvertretung mitzuwirken. Darin liegt keinerlei Widerspruch mit dem allgemeinen Wahlrecht, sondern nur eine Ausgleichung des Uebergewichts, welches das all-

gemeine Stimmrecht der großen Menge der Wähler zuführt. Auf dieser Grundlage werden die Vorschläge der Groß-Regierung zu einer Revision der Verfassung beruhen. Finden sie die Billigung der verfassungsmäßigen Faktoren, so werden die Wünsche nach Einführung direkter Wahlen erfüllt. Werden aber im Gegensatz hierzu die im vorigen Landtag schon in der Zweiten Kammer gescheiterten Anträge erneuert, so werden die Beratungen auch dieses Landtags in der Verfassungsfrage fruchtlos bleiben. Wer dies bezweifeln will, muß wägen, daß in der Zweiten Kammer zwei Drittel der Mitglieder sich für die unbeschränkte direkte Wahl erklären, daß sodann die Erste Kammer einem solchen weitgehenden, berechtigten Volksinteresse geführenden Beschlusse zustimmt und eine zukünftige Regierung nach dem Rücktritt des gegenwärtigen Staatsministeriums gesonnen sein sollte, eine Verfassungsbänderung zu sanktionieren, welche die aus dem allgemeinen Stimmrecht sich ergebenden Gefahren für die Staatsordnung, für die Freiheit, wie für Wohlstand und Bildung mächtig steigern würde.

### Der Burenkrieg.

Die offiziöse „Volksstimme“ meldet aus Pretoria, daß das britische Lager bei Ramathlabama von den Buren genommen und zerstört worden ist. Die Verluste der Buren seien ziemlich groß, die britischen unbekannt. Die „Volksstimme“ sagt ferner, daß, obwohl die Scharmügel vor Kapeteng überall für die Buren erfolgreich verlaufen seien, die Verluste sich doch auf 60 Tote und Verwundete belaufen. Ramathlabama liegt zwölf englische Meilen nördlich von Kapeteng.

Die Stadtvertretung von Bimerid in Irland beschloß eine Resolution, in der den muthigen Burenfarmern in ihrem Kampfe gegen die Engländer die Sympathie der Bevölkerung ausgesprochen und gleichzeitig der Hoffnung Raum gegeben wird, daß, wenn es zum Kriege komme, der Kampf „mit einem zweiten Maijudo-Hill endigen möge“. Von einer Anzahl von irischen Vertretungskörpern wurden Resolutionen im selben Sinne gefaßt. In einer Resolution in Smisford wird die Hoffnung ausgesprochen, „daß der Transvaal mit Gottes Hilfe den Krieg gegen England gewinnen möge“. In einer anderen Resolution wird der Erwartung Ausdruck gegeben, „daß die kühnen Buren den praktischen Engländern das Schauspiel von David und Goliath vorführen werden“. Die verächtlichen Reden aber werden in Dublin geführt. Ein Mann sagte in einer öffentlichen Versammlung, er sei in der Lage zu behaupten, daß schon mehrere Irländer aus den britischen Regimenten desertirt wären; andere seien bereit, ihrem Beispiel zu folgen. Der Major von Rilkenny, Mr. P. J. O'Keefe, machte folgende liebenswürdige Bemerkung: „Wenn wir nach dem Transvaal zwei Kanonen senden könnten, die die Namen Wolfe Tone und Parnell führen würden, dann würden wir dadurch meiner Ansicht nach dem Andenken dieser

zwei großen Irländer mehr Ehre erweisen, als durch Errichtung von Monumenten in Dublin.“

Die durch die Transvaalkrise angeregte antienglische Bewegung in Amerika zieht immer weitere Kreise. Die Sympathie für die Buren nimmt immer deutlichere Gestalt an. Wie dem „Globe“ aus Newport gemeldet wird, ist der frühere amerikanische Major Armes im Begriff, ein großes Freiwilligenkorps zu organisieren und zur Unterstützung der Buren nach Afrika zu führen.

Die russische „Nowoje Wremja“ meint, die Reden im englischen Parlament seien lehrreich und interessant, weil sie offen aussprechen, daß der Krieg vermieden worden wäre, wenn die britische Regierung bei den Verhandlungen mit Transvaal nicht die Suzeränitätsfrage aufgeworfen hätte. Die deutsche „St. Petersburger Ztg.“ hält es für sehr bemerkenswerth, daß Balfour keine Antwort auf Bannermans Bemerkung gefunden, er hoffe, daß es sich weder um einen Nachzug noch um einen Eroberungszug handele.

### Verbot von Phosphor-Zündhölzern.

Die Meiningische Regierung hat beim Bundesrath den Antrag auf Erlaß eines reichsgesetzlichen Verbotes der Fabrikation von Phosphor-Zündhölzern gestellt. Veranlaßt ist dieser Antrag durch die Thatfache, daß am Rennsteig noch zahlreiche Familien sich heimlich mit der verbotenen Herstellung dieses Artikels in den Wohnungen beschäftigen. Da hierbei Fenster und Thüren sorgfältig verschlossen gehalten werden, so ist die Phosphorkontamination bei den Leuten ein unheimlicher Gast geworden; und weil ihm, wie die Erfahrungen lehren, auch in vorchriftsmäßigen Anlagen der Zutritt nicht ganz gewehrt werden kann, so beantragt die Meiningische Regierung, die Fabrikation von Phosphor-Zündhölzern überhaupt zu untersagen.

### Die Deutschsüdafrikanische Centralbahn.

Der Geheimen Regierungsrath Schwabe theilte in einem Aufsatze über die projektirte Bahn u. A. mit: Die amtlichen Mittheilungen über den Zustand des Wegebauwes, der Arbeiterverhältnisse, der Gesundheitsverhältnisse, der Verproviantierung sowie der Post- und Zugthiere in den von der projektirten Centralbahn durchschnittenen Gegenden geben den Beweis, daß dank der deutschen Verwaltung die Kultur des Schutzgebietes ungleich weiter vorgeschritten ist, als das von der Natur weniger begünstigte Britisch-Ostafrika, und daß daher auch der Bau der Centralbahn, abgesehen von den erheblich geringeren Terrain-schwierigkeiten, in jeder anderen Beziehung bei Weitem günstigere Verhältnisse aufweist, als bei der Ugondabahn.

### Von der Marine.

Die vier Linienfahrer der „Kaiserklasse“, die jetzt mit dem neulich erfolgten Siappelauf des Neubaus „B“ sämmtlich schwimmen, führen die Namen „Kaiser Wilhelm der Große“,

### Deutsche Einsiedler in den Vereinigten Staaten.

II.

Auch von den sogenannten „lateinischen Bauern“, hochgebildeten Leuten, die sich später in Missouri und in anderen Weststaaten niederließen, wurden eiliche zu menschenfeindlichen Einsiedlern, da sich ihre Träume durchaus nicht verwirklichten. In der Nähe von St. Louis erlor vor einigen Jahren ein deutscher Adliger, der dort lange Zeit in einer selbstgebauten Höhle, in einer Felsenklucht, wenige Meilen von der großen Stadt entfernt, eine Robinsonade ausgeführt hatte; ganz derselbe Fall ereignete sich mit einem Deutschen, der im Staate New-York als Tragelohdi gehaut hatte. Als ich in der Nähe der Ortschaft Germania im Pennsylvanischen meine Sommerferien verbrachte, traf ich inmitten des Waldes Obstbäume mit reifenden Pfirsichen und Äpfeln, einen verwilderten Garten, in dem zahlreiche Bienen ungehindert summt. Als ich verwundert weiterschritt, stieß ich auf ein gänzlich verfallenes Häuslein; die Fensterläden hingen herab, ein Theil der Hinterwand war eingestürzt, Spinnen und Ameisen hatten ihre Wohnung dort aufgeschlagen. Zwischen dem überwucherten Unkraut blühten Rosen, und ein Rhododendrongebüsch hatte sich freigeigelt vor den Resten der Veranda behauptet. Als ich meinen Hauswirth nach beendetem Spaziergang über diese fremdartige Erscheinung von Garten- und Hausresten in der Wildnis fragte, berichtete er mir, vor wenigen Jahren habe dort mütterlehenallein „ein preussischer Edelmann“ gewohnt. Seinen Namen wußte er nicht; seine Frau aber besaß noch ein Taschentuch des Herrn, das „v. R.“ gezeichnet war, sie hatte einige Male die Wäsche für den Einsiedler besorgt, der mit Geld versehen gewesen sei. Im Vorjahre war er einer Lungenentzündung erlegen.

Eine im Westen wohlbelannte Persönlichkeit war die des „langen Charlie“ (Karl), den ein eigenthümliches, ergreifendes Geschick verfolgt hat. Er war aus vornehmer Familie und Gardeoffizier gewesen; seinen Namen hat man „Brüder“ nie erfahren, das war sein Geheimniß, das er mit ins Grab genommen hat. Die rohen und rauhen Geozen, unter denen er lebte, haben ihn auch wohl nicht darum gefragt, und hätten sie ihn gewußt, so würden sie ihn wahrscheinlich so verstümmelt aben, daß man ihn kaum hätte wiedererkennen können, aus

Michel wird in Amerika Reghien, aus Frey Frietschie, nicht zu gedenken der Uebersejungen, die aus Hecht Pike und aus Zimmermann Carpenter machen. Aber daß der lange Karl ein Deutscher war, das hat er oft und mit Stolz bekannt. Es band keiner gern mit ihm an, er war sieben Fuß lang, besaß erstaunliche Körperkraft, und seine Wüchse verfehlte selten ihr Ziel. Nachdem er sich jahrelang an den äußersten Grenzen der Zivilisation umhergetrieben, wandte er sich nach Wisconsin, von da nach Minnesota, wo er sich mit der blauäugigen Tochter eines schwedischen Ansiedlers verheirathete und in der Nähe von Neu-Ulm sesshaft ward. Seine Frau schenkte ihm drei Kinder, die er zärtlich liebte, und da er fleißig und mähig war, gebieh sein Anwesen. Da kam der Bundeskrieg; als die Werbetrömmel durch den Norden scholl, litt es ihn nicht mehr in seinem Besitztum, seine alten militärischen Erinnerungen erwachten, er zog den blauen Rock an und trat als Kapitän in die Unionarmee ein. Nach wenigen Monaten war er bereits Major geworden. Da traf ihn ein entsetzlicher Unglücksfall. Die Hart an den Grenzen von Neu-Ulm wohnenden Siouxindianer, die wegen des Ausbleibens ihrer Jahresgelber — in den Kriegswirren war das vielleicht vergessen worden — in gereizte Stimmung gerathen waren, überraschten am Morgen des 18. August 1862 die Ansiedelungen. Sie vorfichtig vertheilend drangen die Wilden überall in die Häuser ein, und wo man bisher das Brod mit ihnen getheilt und sie liebevoll aufgenommen hatte, fielen sie über die atzlosen Deutschen her. Gar viele der wehrhaften Männer waren in den Krieg gezogen, so gelang es den Indianern, an siebzig Personen, meistens Frauen und Kinder, abzuschlachten, ehe Hilfe kommen und sie verjagen konnte. Die Nachricht von diesen traurigen Ereignissen, die sich bei Neu-Ulm zugetragen, traf den langen „Charlie“ im fernen Tennessee; ohne Urlaub zu nehmen, verschwand er sofort in Begleitung seiner gewaltigen dänischen Dogge, die mit ihm in den Krieg gezogen war, und eilte nach Hause. Seine schlimmsten Befürchtungen bestätigten sich. Er hatte kein Heimwehen und keine Familie mehr, sein Haus und seine Ställe lagen in Asche, seine Frau, die aus fernem Stamme war, hatte sich mit der Axt in der Hand gegen die rothen Unholde vertheidigt, bis man sie niederschloß — und seine Kinder. —

Der starke Mann brach zusammen, als ihm ein Nachbar das erzählte — es war Alles loht, was er bisher geliebt, woran sein Herz so heiß gehalten hatte — alle seine Kinder, seine

herzigen Kleinen waren von den Rothhäuten, in deren Legikon das Wort „Erbarmen“ fehlt, gelübt worden. Der lange Charlie raffte sich endlich auf, piff seinem Hunde, schulterte die Wüchse und zog fort; in den Krieg lehrte er nicht mehr zurück, er führte fortan seinen eigenen Privatkrieg, er zog in die Wälder und wurde Indianerjäger. Erst suchte er die Ueberreste jenes Stammes heim, der ihm das bitterste Leid angethan hatte, einem nach dem andern lauerte er auf und einen nach dem andern traf seine Kugel, er schonte Niemand. Sein Name wurde sprichwörtlich; Nachts brach er in ihre Hütten ein, am Lagerfeuer siel er über sie her, am hellen Tage stellte er sich ihnen in den Weg. Endlich zog er weiter gen Westen, über den Mississippi, immer ein unversöhnlicher Feind der Rothen, einer jener Waldläufer, wie es früher deren viele gab. Bei einem Scharmügel in Arizona ist er vor wenigen Jahren getödtet worden; eine deutsche Zeitung in St. Louis brachte einen ausführlichen Bericht über den Tod des Indianerlöbters.

Geizig haben nicht alle deutschen Einsiedler, deren es in den Vereinigten Staaten so auffallend viele gegeben hat und vielleicht noch heute gibt, so traurige Lebensschicksale gehabt, daß sie es vorzogen, die Einsamkeit der Wälder aufzusuchen. Auch ein gewisser Hang zur Beschaulichkeit, wie er dem Deutschen innewohnt, auch die Liebe zur Natur und die Freude an ihrem ewigen Reiz hat vielleicht Manche verlockt, Einsiedler zu werden. Ein junger wohlhabender Kaufmann, den ich kannte, hatte eine unglückliche Liebe; da er keine Anlage dazu hatte, Werther zu spielen, ging er einen Winter hindurch, um zu vergessen und frische Lebenslust zu gewinnen, in die Einsamkeit der erhabenen Wälder, die sich im Staate Maine am „Elenstopfer“ erstrecken, baute sich eine Hütte im Forst und verbrachte die bitterlich kalte Jahreszeit dort in der Schnee- und Eisde. Die Kur schlug an; als es Frühling geworden war, lehrte er gesund an Leib und Seele unter die Menschen zurück, um gestärkt und erfrischt den „Kampf ums Dasein“ wieder zu beginnen. Die Stimme der Einsamkeit hat für den, der sie zu hören vermag, etwas eigenthümlich Erhebendes, Kräftendes und Erquickendes, und manch ein großer Mann hat sie auf sich wirken lassen und hernach die Welt erfüllt mit dem, was er aus ihr geschöpft.

E. O. H.

**„Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kaiser Karl der Große.“** Die Reihe der Stappelläuse von Linien Schiffen in diesem Staatsjahre ist noch nicht geschlossen; der nächste steht jetzt in Danzig auf der Schichtbauelei bevor, die ein weiteres Schweregeschiff des „Kaiser Karl der Große“ in Arbeit hat. Der jüngste Zuwachs unserer Schlachtflootte, der Panzer „Kaiser Karl der Große“ wird der Wilhelmshavener Station überwiesen werden, der auch die drei anderen Linien Schiffe der Kaiser-Klasse zugewiesen sind.

Der geschickte Kreuzer „Seeadler“, Kommandant Nordaen- Kapitän Schach, hat durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal gestern die Ausreise nach der Sildsee angetreten.

**Was wird aus Samoa?**

Aus Washington verlaute, die amerikanische Regierung sei des beständigen Streitens mit England und Deutschland wegen Samoa müde und entschlossen, ihm ein Ende zu setzen. Sie glaube, ein solches Ergebnis könne nur durch die Beseitigung des Samoa-Vertrages erreicht werden, und sie habe deswegen eine Teilung der Inseln vorgeschlagen, so daß die Unionstaaten Tutuila und Manua annektriren, Großbritannien Nawaia und die Roseninsel und Deutschland Upulo nehmen. Dieser Vorschlag sei jedoch nicht endgültig, sondern nur eine Einladung zum Meinungsaustrausch. Zur Erzielung eines Ausgleiches sei die Unionregierung bereit, sehr weit zu gehen.

**Gossnachrichten und Persönliches.**

Der Kaiser Wilhelm hat in Hamburg an Bord des „Falk“ zu den Offizieren gesagt, er könne es sehr wohl nachempfinden, daß es nicht leicht gewesen sei, sich lediglich auf das Zusehen zu beschränken, während ringum Kriegsruhen tobten. Eine einzige unüberlegte Handlung eines Mannes der Besatzung hätte unabwegbare Folgen nach sich ziehen können.

**Kurze Nachrichten.**

Die sächsische Eisenbahndirektion hat Unterhandlungen mit den deutschen Eisenbahnbehörden eingeleitet, um eine Abschaffung der Personenzüge 1. Klasse wegen deren billiger Unrentabilität herbeizuführen.

Ein russisches Panama ist entdeckt worden, ein Bestechungs- und Betrugssystem, wie es in Rußland sobald nicht bagegeben ist. Der Direktor des Eisenbahn- und Industrie-Departements, Excellenz Maximow, ist in Petersburg verhaftet worden, da derselbe sich ein großes Vermögen lediglich aus Bestechungssummen zusammengeschart hat.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 21. Oktober 1899

**Personalien.** Aus Kofachen wurde entlassen: Adsch, Jakob, Schymann beim Amt Mannheim. Ertmündig angeklagt wurde: Doradam, Petarich, Altuar, 1. St. bei der Grund- und Pflanzbuchführung in Mannheim, beim Amtsgericht Offenburg. Verhaftet wurde: Aufschler, Rialer, Christian, beim Amtsgericht Mannheim zum Landesgefängnis haldelt. Zugewiesen wurde: Darr, Karl, Altuar, der Grund- und Pflanzbuchführung in Mannheim.

**Der Unterschied bei den 3 Arbeiterversicherungs- Gesetzen in der Jugendzeit zur Versicherung besteht lediglich in der Form.** Bei allen den 3 Gesetzen (Kranken-, Invaliden- und Unfall-Versicherungsgesetz) ist der Zusammenhang die Grundlage, d. h. jede Person, welche in einem versicherungspflichtigen Betriebe arbeitet, ist kraft Gesetzes mit dem Momente des Beginn der Beschäftigung gegen die angeführten gesundheits-schädlichen Folgen versichert. Bei den Ortskrankenkassen nun hat der Arbeitgeber die bei ihm in Beschäftigung tretende Person als solche binnen 3 Tagen an- und bei den Krankenkassen binnen 3 Tagen abzumelden. An- und Abmeldung dienen aber nicht etwa zur Begründung der Mitgliedschaft (wie man auch in Arbeiterkreisen fälschlich glaubt) sondern haben lediglich den Zweck einer Kontrollmaßregel und einer Handhabe für die Berechnung der Beiträge. Auch nicht angemeldete Personen haben Anspruch an die dort. Ortskrankenkasse, nur ist diese in einem solchen Falle verpflichtet, den Arbeitgeber für alle Kosten, welche für die vor der Anmeldung erkrankte Person entstanden sind, verantwortlich zu machen, außerdem kann derselbe bis zu M 20.— (oder Hälfte) gestraft werden. Bei der Invaliditäts- und Altersversicherung hat der Arbeitgeber oder (z. B. in Waben) die Ortskrankenkasse für jede Arbeitswoche eine Beitragsumme in die Kassenkasse der arbeitenden Person einzulisten. Die Ersteren können dazu mit einer Strafe bis zu 300 M angehalten werden. Anders ist es bei dem Unfallversicherungsgesetz. Hier wird nicht die Person einzeln angemeldet und behandelt, sondern der Betrieb als solcher. Die Arbeitgeber (Betriebsunternehmer) müssen nur alle Jahre eine namentliche Liste der bei ihnen im vergangenen Jahr beschäftigten gewöhnlichen Personen, deren wöchentlichen Verdienst, die Zahl der Arbeitswochen, sowie die Arbeitsklassen, in welche ihr Betrieb eingeteilt ist, der für sie in Betracht kommenden Berufsgenossenschaft einreichen, ebenfalls bei Verhelen einer Strafe bis zu M 300.—. Auf Grund dieser Angaben erhalten sie ihren Anteil an der Unfallprämie (Umlage) zugesetzt, den sie allein bezahlen müssen, während bei der Krankenversicherung der Arbeitnehmer zwei Drittel, bei der Invaliditäts- und Altersversicherung die Hälfte zu den Kosten beizutragen hat. Auch im Falle, daß durch irgend welche Umstände (Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers etc.) dieser die Beiträge bzw. Umlage nicht bezahlt oder aus diesem Grunde keine Invalidenmarken gestellt wurden, hat die versicherte Person dennoch Anspruch an die Träger der genannten 3 Versicherungsgesetze. Das sind: die Orts- und Betriebs- (Fabrik-) Klassen der Krankenkassenversicherung, die Versicherungsanstalten der Invaliditäts- und Altersversicherung und die Berufsgenossenschaften, die das Unfallgesetz vorsehen hat. Dies zur Aufklärung über die hierin vielfach herrschenden falschen Anschauungen.

**Der Herbst** ist der vorzüglichste Maler. Die verschiedensten Farben hat er auf seiner Palette, um ein farbenreiches Bild vor unsere entzündeten Augen zu zeichnen. Unter der Wirkungsverletzung der empfindlichen Nerven der Nase und der fast sommerlichen Wärme am Laze hat die Beschäftigung der Laubbäume rasche Fortschritte gemacht. In den verschiedensten Wäldern, vom süßlichen Grün des jungen Blattes bis zum schlichten Weiß und dunklen Braun des absterbenden Laubes hat alle Farben vertreten und bieten in ihren Uebergängen und Gegenfüßen einen prächtigen Anblick. Ist prangt noch die Spitze eines Baumes in gesundem Schmelze des Sommers, während der nördliche Herbstwind die unteren Zweige zum Teil ihrer Bekleidung beraubt hat und die blauen, inselnden Blätter im kalten Laze über Trottoir und Straße wiebeln läßt. Dieses allmähliche Absterben weckt trübe Wintergedanken in der Seele. Aber noch straht die Sonne mit wohlthunender Wärme herab und läßt uns zu hergrobenden Spaziergängen in's Freie ein. Das reizende Bild einer Herbstlandschaft läßt nicht trübe unruhliche, schmerzliche Gedanken aufkommen, sondern fröhlich wird das Herz und fröhlich genießt es die dar- gebotenen Schönheiten.

Der Wälder Carnival hat im vorigen Jahre ein Defizit von etwa 8000 M ergeben. Die Einnahmen betragen A 87.000.

Derbst hat man den Herd Neuen gekauft, weil das Herbst- ergebnis bezüglich Quantität wie Qualität so verschieden beurteilt wird. Die Einsen leben ihn bis in den Himmel, die Anderen haben Alles an ihm ausgeleitet.

**Patent-Nachrichten.** Mittelwelt durch das Patent und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Magdeburg. Vertreter: Joh. S. Hoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M 8, 7. — Patent-Anmeldungen: T. 6272. Verfahren zur Erzeugung von Eisen unmittelbar aus Erz im Herdofen mittelst eines hochgeschalteten reduzierenden Gasstromes. Otto Ziel, Karlsruhe. — H. 24899. Stromverteilung für zwei- und Dreileitungsnetze mit einer gemeinsamen Stromquelle. Anstalt Berger, Birmsfeld. — Sch. 18860. Verfahren zur Herstellung eines brennbaren Gasgemisches. Friedrich Schwander jr., Durlach i. B. — K. 18012. Verfahren zur Herstellung einer Selbstheilungserfindung; Jul. zu Pat. 100707. Knoll u. Co., Ludwigshafen a. Rh. — H. 21893. Verbrennungskesselmaschine für zwei- oder Dreileitungsnetze mit Verdrängervirkung; H. S. zu Pat. 101483. Friedrich Aug. Jasielwander, Mannheim-Reitau. — Patent-Erhebungen. 107499. Vorrichtung zum Weiden, Ästen und Darren von Holz. G. Fischer, Mannheim. — 107492. Einrichtung zur funktionsfreien Umwandlung von verbleibtem Wechselstrom in ununterbrochenen Gleichstrom. G. Koopman, Ludwigshafen a. Rh. — 107998. Wärmemessverfahren. F. Gerhardt, Heidelberg. — 107489. Kolbenmechanismen-beseitigung der Pleuerdampfung. Industriewerke Karlsruhe, Metall-Fabrikation G. m. b. H. Karlsruhe. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 129227. Aus einem Stück gefertigter Reanvations- und federndem Schluß und einem gleichzeitig als Riemenvorrichtung dienenden Untertheil. Emil Kohnmüller, Forstheim. — 129917. Rührapparat, Geringer u. dgl. mit in schrägen Reihen angeordneten Verteilungskörpern. Johann Klein, Frankfurt. — 129918. Rührapparat, Geringer u. dgl. mit in schrägen Reihen angeordneten Verteilungskörpern, Johann Klein, Frankfurt. — 129918. Rührapparat, Geringer u. dgl. mit durchbrochenen Verbindungen zur Schaffung trockener Räume im Innern. Johann Klein, Frankfurt. — 129973. In eine Platte mit Relief sich ein- höfender Trikotvollhalter für Strick-, Strick-, und Horizontalstellung. Karl Jiegler, Karlsruhe. — 129920. Membranpumpe mit selbstthätigem Antrieb für fahrbare Maschinen. Carl Platt, Weidensheim. — 129920. Unsichtbarkeiten mit gelblichem Dunst. Ernst Anders, Gmündingen (Waden). — 129974. Spinnvorrichtung mit an der Oberseite mit Schaftr Rande und Hölzung versehenem Rand. Max Reimann, Freiburg i. B. — 129924. Vorrichtung für Bier- präparation mit zerlegbarem Verteilungsgesch. Jakob Bauer, Birmsfeld.

**Ein frecher Schwindel,** der erst in diesen Süddeutschen-land, dann auch in der Pfalz in Landau und Karlsruhe aus- ausgebreitet wurde, wurde in letzter Zeit entdeckt. Kürzlich kam aus einer Stadt ein Brief mit dem Inhalt, daß man sich an einer gesetzlich erlaubten Obligationen-Verkaufung beteiligen möchte, bei der jedes Loos unterlingt gewinne. Die Einladung besagte ein Komptoir „Bavaria“ in München. Es lagen mehrere Lose einer 4prozentigen böhmischen Obligationen-Verkaufung am 1. Juni 1899 bei. Am nächsten Tage kam ein Herr, der Lose à 19 M verlorste und ziemlich viele Geschäfte machte. Als aber am Tage der Ziehung die Käufer sich an die „Bavaria“ wandten, mußten sie zu ihrem Schrecken erfahren, daß sie ganz gemein betrogen seien.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Altschweier, 19. Okt.** Ein arges Unglück hat sich hier zuge- tragen. Mehrere Knaben legten Geld zusammen und kauften dafür in einem fleischen Kaufladen Pulver, um einen sog. „Feuerstein“ ab- zubrennen. Als derselbe lange nicht explodiren wollte, blieb der 19jühr. Albert Meher in das Pulver und — das Unglück war geschehen. Das Pulver entzündete sich und verbrannte dem Jungen das Gesicht, da- rauf, daß er an einem Auge erblindete, ob das andere Auge erhalten bleibt, ist eine Frage.

**Forstheim, 19. Okt.** Fast unglaublich klang es, als gestern Abend der auswärtige Dienst der Feuerwehr alarmiert wurde und man die Nachricht hörte, der Wasser-Thurm brennt! In der That konnte man sich an dem weithin durch die Nacht leuchtenden Thurm sofort überzeugen, daß wirklich der Wasserthurm, bezw. die Holzstelle des erst am gestrigen Tage fertiggestellten Kupplendaches und des ihn noch umgebenden Gerüsts in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr rüdte mit einer Spritze aus und bestmögliche Wirkung das lobernde Feuer, so daß es in kurzer Zeit gelöscht war. Ueber die Ent- stehung des seltsamen Brandes können nur Vermutungen aus- gesprochen werden. Ausgeschlossen scheint, daß das Feuer absichtlich gelegt wurde; dagegen hört man, daß gestern im Thurm Bledner beschäftigt gewesen waren und daß es vielleicht möglich sei, daß die Anwesenheit des Brandes auf diese zurückzuführen ist.

**Konstanz, 19. Okt.** Wegen Hochverrats verurteilte das Schwurgericht die 23jährige Fabrikarbeitende Marie Schweizer aus Ummendorf (O.-A. Sibirach) zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Das Mädchen verurteilte am 10. August in Singen ihr am 21. Juli geborenes Kind Josephine mit Stephan-Weizen zu ver- giften. Von armen Eltern kamend, die vor 4 Jahren starben, war die Angeklagte an verschiedenen Orten Dienstmagd. Auf einem Hof bei Reute (O.-A. Waldsee) hatte sie ein Verhältnis mit einem Ancht, das nicht ohne Folgen blieb. Das Kind ist nun 2 1/2 Jahre alt und bei einer Tauphalbe in Ummendorf in Pflege. Die Mutter bezahlte dafür 120 M jährlich, während der Vater des Kindes nichts zahlte. In Ummendorf ging nun die Schweizer 1898 mit einem verheirateten Mann Namens Maria aus Reute, der sich als ledig ausgab und ihr das Heirathen versprach, wieder ein Verhältnis an, das ebenfalls Folgen hatte. Auf Anrathen des Mann verließ sie in anderen Umständen Ummendorf und ging nach Singen in die Magd-fabrik. Hier gab sie am 21. Juli, Da sie nun von Maria Schmüblin im Still gelassen wurde und für ihr 1. Kind seit Martini 1898 das Kostgeld schuldi war und für ihr 2. Kind seit einem Tagelohn von 1.60 M das Kostgeld nicht auf- zubringen vermochte, verließ sie es zu hitten. Sie holte in der Apotheke Kattengist (mit Strindlin verpflanzter Weizen) und gab am 10. August Abends dem Kind etwa 15 Körner. Anders Tag war das Kind sehr unruhig, weshalb die Logisgebetin der Schweizer, bei der sie ihr Kind hatte, den Arzt holen ließ. Dieser stellte die Vergiftung fest und gab dem Kind sofort Gegendist, wodurch dieses gerettet wurde.

**Pfalz, Pfaffen und Umgebung.**

**Wiesbaden, 19. Okt.** Der Selbstmord der jungen Deutsch-Russin in Wiesbaden, die sich, nach zurückgelassenen Veleben an ihre Eltern, wegen getöndten Ehrgefühl das Leben genommen, hat eine Unter- suchung gegen den hiesigen Schymann Raab durch die Staats- anwaltschaft nach sich gezogen. Es werden nunmehr folgende nähere Mittheilungen über den Vorgang gegeben: Die in Wiesbaden zur Kur weilende Dame kam vor ungefähr vier Wochen hierher, um sich die Sebnwürdigkeiten unserer Stadt anzusehen. Nach Beschäftigung des Doms kam die Dame auf die Rheinstraße und fragte den am Pfeiler- platz stehenden Schymanns Raab nach weiteren Sebnwürdigkeiten. Der Herrschende gab der Dame auch die nächste Auskunft, fragte sie aber zuletzt nach ihrem Wohnort und ihrer Legitimation. Vor der letzten Frage hatte die Dame dem Schymann wegen seiner Aus- kunftfertigkeit ein kleines Trinkgeld angeboten, was von diesem ab- gelehnt wurde, worauf er in derselben Weise nach der Legitimation der Dame fragte. Die Dame wurde nun unglücklich und erklärte in ihrer Aufregung, daß sie eine Legitimation nicht bei sich habe, sie versuchte dabei, daß sie die Wiesbadener Kurkarte in ihrer Tasche hatte. Der Schymann glaubte nun einen guten Fang zu machen, er sah in der elegant und vornehm gekleideten Dame eine internationale Verbrecherin und erklärte sie für verhaftet. Ein älterer Kollege des Schymanns, welcher den Vorgang mit angesehen, machte Raab darauf aufmerksam, daß er sich hier eines schmerzlichen Uebergriffes schuldig mache, er möge die Dame frei geben. Raab schüzte aber mit seiner kriminologischen Fingigkeit dem älteren Kollegen weit über zu sein und erklärte diesem das verurtheiltem Publikum: „Das verstehen Sie nicht, ich kenne das Besser!“ Die grüngigste und stehende Dame (Tochter eines höheren Offiziers in Rußland) wurde von dem Raab in wenig rücksichtsvoller Weise nach dem zweiten Polizeidistrikt gebracht und dort vorläufig fest- gehalten. Nachdem ihr endlich einlief, daß sie in ihrer Tasche die Kurkarte habe und diese dem Kommissar vorgezeigt wurde, wurde sie unter Entschuldigungen wegen des Mißgriffes des Schymanns ent-

lassen. Sämtliche Jungen des Vorfalls waren damals sofort der Meinung, daß der Schymann etwas mehr Schärfsinn hätte an den Tag legen müssen, denn Jeder, auch der Rüstkriminalität, habe sofort bemerkt, daß man es hier mit einer sehr ansehnlichen Dame zu thun habe. Allerdings kann man den Schymann nicht für den Selbstmord verantwortlich machen, der 14 Tage später erfolgte. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, lag erbliche Belasung vor; ein Bruder der Dame befindet sich im Irrenhaus, ein zweiter soll sich im Irrenhaus geblüet haben. Uebrigens dürfte die von der Staatsanwaltschaft ein- geleitete Untersuchung die volle Wahrheit an den Tag bringen. Der Schymann befindet sich noch im Dienst.

**Wiesbaden, 20. Okt.** Der Magistrat hat den Vorschlägen der Fischliniendeputation zur Herbeiführung neuer Straßenerbin- dungen in der Altstadt vorbehaltlich der Einwilligung des Stadtrats- ordnungsausschusses seine Zustimmung ertheilt. In Betracht kommen das umfangreiche Grundstück des Hotel „Köler“ und der Komplex zwischen der Michelstraße, Saalstraße und Hirschgraben. Wie verlautet, soll beim Magistrat jetzt mehr Geheißigkeit zum Kauf des „Köler“- Grundstücks vorhanden sein. Es würde durch den Erwerb des Ter- rains Raum für das geplante Inhalatorium gewonnen; außerdem wäre die „Köler“-Quelle — die für die nach dem Sprudel — schöp- bar für den seht zunehmenden Kurbetrieb.

**Caesuerantigkeiten.**

— Von amtlicher Seite wird zugegeben, daß die Veule- pest in Santos (Brasilien) aufgetreten ist. In Para- guay wurden bereits bis zum 24. September sieben Fälle bubonischer Pest festgestellt.

— In Giesboldshausen auch dem Unterreichsfelde hat eine Feuersbrunst 5 Wohnhäuser und 14 Hinter- gebäude zerstört. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. Beim Anblick des Feuers fiel ein 18jähriges Mädchen vor Schred in Ohnmacht und starb kurz darauf.

— Russische Zeitungen teilen mit, daß im Sou- vernement Pskow ganze Dörfer, ja sogar Kreise, sich jetzt schon für den Winter schlaf vorbereiten. Die Russen nennen ihn „Losa“. In den Gegenden des Gouvernements Pskow, wo die Wäldern chronisch sind, herrscht eine ewige Hungersoth. Die Bauern haben sich daher seit Jahren daran gewöhnt, den Winter zu verschlafen. Die ganze Familie liegt auf dem Ofen und verschläft den Winter und Hunger. Täglich erwecken sie einmal aus dem Schlaf, essen ein Stück harten Brotes, das sie im Herbst gebäuden hatten, trinken Wasser und — legen sich auf die andere Seite, um weiter zu schlafen. Jeden Tag erhebt sich eines der Familienmitglieder und legt frisches Feuer an, wobei es sich bemüht, sich möglichst wenig zu betrogen, um seinen Appetit zu erwecken. Im Zustand der „Losa“ zwingen sich die Menschen, nicht zu denken und sollen nach den russischen Zeitungen angeblich im Stände sein, die Nahrungsaufnahme monatelang auf ein Minimum zu beschränken. Im Laufe des langen Winters hört man in den Hütten jener Bauern keinen menschlichen Laut außer dem Schnarchen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Auf Wunsch des Kaisers wird Madame R sjane am 27. und 28. Oktober wiederum in Berlin auftreten und zwar im Königl. Schauspielhaus. Die Künstlerin kommt deshalb direkt aus Moskau her. Zur Aufführung gelangen am ersten Abend Biedouie Sardou's „Diborone“ (Cyprienne) mit dem Einakter „1807“, am zweiten Abend „Madame Sans-Gene“. Das Abonnement ist auf- gegeben.

Grafvde Verdi hat zu seinem 66. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche und Geschenke aus Italien erhalten. Dagegen ist ihm der Annunziata-Orden nicht verliehen worden. Die Regierung hat hauptsächlich die Absicht gehabt, den großen Maestro den höchsten Orden des Königreichs zu verleihen. Wort als Verdi von dieser Absicht in Kenntniz gesetzt wurde, erklärte er dem Minister der schönen Künste, er wünsche nicht, daß um seinezeit von dem seit Jahrhunderten erpfangenen Brauche, den Annunziata-Orden nur an Pöingen, Feld- herren und Stadtmänner zu verleihen, abgegangen werde. Es sei nie seine Art gewesen, nach Ehren zu trachten, die nicht für den Künstler bestimmt seien.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 20. Okt. Heute früh entstand im niederländi- schen Palais Unter den Linden ein Feuer, welches den Dachstuhl ergriff. Das Feuer wurde alsbald gelöscht.

Charlottenburg, 20. Okt. Heute Vormittag fanden im großen Schauspielhaus der technischen Hochschule der Umfassung der Anordnungen sowie eine Festigung statt. Bürgermeisters Reichert überreichte die Urkunde einer Ehrenbürgerstellung mit einem Kapital von 100.000 M. Zahlreiche deutsche industrielle und Handelsfirmen stifteten zur Förderung der wissenschaftlich-technischen Arbeiten ein vorläufiges Kapital von 1 1/2 Millionen Mark. Lediglich begrüßt wurden die Vertreter der ausländischen technischen Hochschulen. Die deutschen technischen Hochschulen überreichten Adressen, Johann folgten An- sprachen der Vertreter der Wissenschaften und der literarischen Hoch- schule. Hieran schlossen sich weitere Ansprachen von Verbänden und Vereinen.

Wien, 20. Okt. Wie die Blätter aus Troppau melden, beschloß die Handelskammer in ihrer gestrigen Plenarversammlung, den Vorstehenden des Ministerraths, Grafen Clary, ver- trauensvoll zu begrüßen und ihm gutes Gelingen seiner Mission zu wünschen.

Wien, 20. Okt. Der neu ernannte Professor für österrichische Geschichte, Herr, welcher heute an der hiesigen Universitäts fest- trittsfeierlichkeit teilnahm, wurde durch anschließende Armen der Studenten am Sprechen verhindert und mußte den Hofaal verlassen. Die Universitätsbehörden trafen entsprechende Vorkehrungen, um eine verfassungsmäßige Wiederholung der Kundgebung auf das Entschiedenste ent- gegenzutreten.

Wien, 20. Okt. Gestern Abend erneuerten sich die Kun- den gedungen in Loun. Der Bezirkskommissionar und die Gendarmerie wurden mit Steinen bedorfen, ersterer am Halse getroffen. 6 Ges- darten wurden verhaftet. In den von Insulituten bewohnten Gassen wurden mehrfach Fenster eingeworfen. Auch in Kullenberg wiederholten sich die Kundgedungen.

Wien, 20. Okt. Gestern Abend fanden wiederum Versamm- lungen der Wäldern in den Straßen statt. Die Polizei jedoch ohne Schwereigkeiten gepreuzt. Abends 10 Uhr herrschte überall Ruhe.

Ofen-Pest, 20. Okt. In der Markogrube des Beschaf- teter Roblenverlehrs drang Wasser ein. 6 Bergleute sind todt, ebenso der Oberingenieur, der den Bergleuten zu Hilfe kommen wollte.

Wien, 2. Okt. Der frühere Militärattachee bei der öster- reichisch-ungarischen Botschaft in Paris, Oberst Schneider, ist ge- storben.

London, 20. Okt. „Daily News“ melden aus Capstadt vom 18. d.: Dort ist das Gerücht verbreitet, daß, während die Buren Moseleng angriffen, die zur Verteidigung der Stadt außerhalb derselben gelangten Melnikinnen erschloßten. 1500 Buren sollen hierbei ihr Leben eingebüßt haben. (1) Der Standard meldet aus Lohymith: Die britischen Schiffe des Bezirks

Umboiti, welche sich hauptsächlich aus holländischen Kolonisten rekrutieren, meuterten. — Einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Capstadt vom 19. d. zufolge, berichteten Flüchtlinge aus Grahamstown, daß am Montag Abend ein Eisenbahnzug aus Alerksbop in Johannesburg mit 300 ver wundeten Buren ein getroffen sei. Zehner meldet das Blatt, daß die Buren am Sonntag Verburg besetzt haben. — General Zoubert verlegte sein Hauptquartier nach Dannhausen.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Ladysmith vom 19. d.: Die Buren fingen einen Eisenbahnzug ab, der mehrere Offiziere und einige Mann von dort nach Glencoe bringen wollte und zerschnitt den Telegraphendraht nach Glencoe.

London, 20. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg: Der amtliche Bericht über die Kämpfe vom 18. d. besagt: die Freiwilligen von Natal hielten das Vorbringen des Feindes von Actonhame nach Besters mit Tapferkeit und Standhaftigkeit auf, erhielten aber bei Anbruch der Nacht den Befehl, nach Ladysmith zurückzuführen. Ein Mann wurde verwundet, ein Leutnant wird vermisst. Nach Berichten der Eingeborenen hätten die Buren mehrere Mann verloren. — Die „Morning Post“ meldet aus Ladysmith: Bei Actonhame sind jetzt 3000 Buren versammelt. Reuter's Bureau meldet aus Ladysmith vom 18. d.: Bei Besters kamen heute Abend Natal-Carabiniers an, die bei den Kämpfen am Nachmittag 6 Verwundete hatten. „Morning Post“ meldet ferner aus Ladysmith: Ein Telegramm berichtet, daß sich in dem zwischen Ladysmith und Dundee weggenommenen Eisenbahnzug ein britischer Offizier und mehrere Kriegskorrespondenten befanden, welche sämtlich zu Gefangenen gemacht wurden. Der Zug wurde etwa 15 engl. Meilen von Ladysmith entfernt weggenommen.

Konstantinopel, 20. Okt. Das für den 11. November in Aussicht gestellte Trade, durch welches die Wünsche der Armenier acceptiert werden sollten, wurde gestern offiziell dem armenischen Patriarchen durch die Porte übermittel.

Tosedo, 20. Okt. In dem Orte Duero sind 200 Fälle einer bedrohlichen Krankheit vorgekommen. Bis jetzt ist Niemand gestorben.

Ladysmith, 20. Okt. Die Buren-Exkursion eröffnete das Feuer auf Dundee.

Kapstadt, 20. Okt. Reuter's Bureau meldet: Eine starke Streitmacht der Buren griff das Lager von Glencoe an. Die Kanonen sind auf dem die Stadt beherrschenden Hügel positioniert und eröffnen das Feuer auf das Lager. Jetzt hat die Hauptmacht auf der ganzen Linie begonnen.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Tramway Mannheim-Ludwigshafen zählt nach dem Geschäftsbericht der belgischen Compagnie Générale des Chemins de fer sociares für das abgelaufene Geschäftsjahr 15 pCt. Dividende (im B. 8 1/2 pCt.)

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Effektenbörse). Anfangskurse. Kreditaktien 227.10, Staatsbahn 188.20, Lombarden 81.50, Ägypter —, 4% ungar. Goldrente 98.90, Gotthardbahn 141.10, Disconto-Commandit 190.30, Saura 247.—, Gelsenkirchen 198.25, Darmstädter 147.10, Handelsbank 182.—, Tendenz: fest.

Berlin, 20. Okt. (Effektenbörse). Anfangskurse. Kreditaktien 227.10, Staatsbahn 188.10, Lombarden 81.20, Disconto-Commandit 190.20, Saurhaute 247.—, Sarpener 194.70, Russische Noten —, Tendenz: fest.

Schlusskurse. Russen-Noten opt. 216.50, 3 1/2%, Reichsanleihe 88.90, 3%, Reichsanleihe 89.10, 4%, Pfenn 108.70, 3%, Pfenn 86.80, Italiener 92.30, 1860er Rente 159.50, Lübeck-Wischer 159.30, Marienburger 83.50, Oltperer, Südbahn 88.90, Staatsbahn 138.—, Lombarden 81.60, Canada Pacific-Bahn 90.50, Heidelberger Straßen- und

Bergbahn-Aktien 168.70, Kreditaktien 227.70, Berliner Handelsgesellschaft 183.10, Darmstädter Bank 147.—, Deutsche Bankaktien 202.—, Disconto-Commandit 190.60, Dresdner Bank 161.20, Leipziger Bank 173.25, Berg-Markt. Bank 155.75, Dynamit Trakt 151.—, Bodumer 261.70, Consolidation 884.70, Dortmund 128.40, Gelsenkirchener 198.70, Sarpener 194.80, Sibirien 212.70, Saurhaute 246.90, Siedt- und Kraft-Anlage 119.50, Westeregeln 208.—, Wismar-Bremer Aktien-Werte 160.75, Deutsche Steingewerke 809.—, 4 1/2% Pf.-Br. der Rhein-Wesf. Bank von 1908 101.—, Privatdiskonto: 5 1/2%.

Berlin, 20. Okt. (Telegr.) Effektenbörse. Auf die guten Lagungen der westlichen Börsen sowie auf die kräftige Erholung in Wien war die Börse bei Eröffnung allgemein freundlich gestimmt. Das Hauptgeschäft fand in Hütten- und Bergwerksaktien statt. Die auf diesem Gebiete schon gestern stattgefundenen Deckungen wurden heute fortgesetzt. Es wurde vielfach auf den günstigen Bericht der gestrigen Düsselbacher Börse hingewiesen, in welchem die andauernde gute Entwicklung der Eisenindustrie hervorgehoben wird unter gleichzeitiger Constatierung der Preisrückgang einzelner Eisenwerte. Der Rentenmarkt entwickelte sich nach ruhigem Beginn sowohl in leitenden als Mittelrenten bei lebhaften Umsätzen und höheren Kursen. Von Fonds Italiener höher, desgleichen Italienische Bahnen aus Heimatland. Sonstige Bahnen ruhig; höher waren Transvaal, Canada und Prinz Heinrich. Amerikaner preisfallend. Trakt Dynamit gut erhalten. In der zweiten Börse wurden Renten weiter fest. Kreditaktien weiter anziehend. Bahnen unverändert. Kredit fest auf das Gerücht von der Gründung einer Rappha-Gesellschaft. Privatdiskonto 5 1/2%.

Wein.

\* Aus Baden, 19. Okt. Die Lese ist nunmehr in den meisten Bezirken flott im Gange. Am Kaiserstuhl ist der Ertrag im Durchschnitt ein mäßiger, nur vereinzelte Orte melden einen Mittelerfolg. Die Mostgewichte schwanken hier zwischen 65—100 Grad nach Deutsche und 11—14 per Mille Säure. In Fischthalen und Badgingen wurde das Heftelster zu H 27—28, in Emdingen zu H 30, in Brödingen das Ohm zu H 42, in Daxbach und Weiffelheim zu H 45 abgesetzt. Im Marktgrößerlande wurden bereits beträchtliche Mengen zu H 33 bis 44 je nach Qualität verschleift. In der Ortenau haben mehrere Orte der Herbst begonnen. Bienen erlöste für die 100 Liter H 45, Pfennbach 40—80, letztere Preise für Rothgandäts, Otterberg 42 bis 48. Der Mengertrag bezieht sich meist auf Mittel. An der Bergstraße, wo quantitativ die Ernte klein ausfällt, erzielte bis jetzt Hemsbach H 40, im oberen Rheinhof Döbern H 30, im Weingau Balthershofen H 25. Der Handel mit älteren Weinen der in den meisten Bezirken im Gange befindlichen Ernte nachgelassen, doch werden kleinere Bestände 97er und 98er Ernte von den auswärtigen Käufern zu alten Preisen gerne genommen.

Couverts der Mannheimer Effektenbörse vom 20. Oktober.

Table with columns for Staatspapiere, Obligationen, Pfandbriefe, Städte-Wertpapiere, Industrie-Obligationen, Eisenbahn-Wertpapiere, and other financial instruments with their respective values.

Table titled 'Aktien' listing various stocks and their prices, including categories like Banken, Eisenbahnen, Chemische Industrie, and others.

Mannheimer Effektenbörse vom 20. Okt. Heute wurden Kaiser-Fabrik-Aktien zu 122 pCt. an hiesiger Börse gehandelt. Ferner notieren: Pfalz-Hyp.-Bank-Aktien zu 159.50 G.; Eisenbahn-Verkehrs-Aktien zu 165 G.; Brauerei Schroedl-Aktien zu 147.50 G.; Mannh. Lagerhaus-Aktien zu 116 G., 115.50 G.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table titled 'Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18. Oktober' showing shipping arrivals and departures with columns for ship name, origin, and destination.

Die Kaufmännische W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Auftr. postfrei durch die Kaufmännische W. Schimmelpfeng in Mannheim, E. 4, 1. 16025

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtl. Anzeigen

Haupt-Versteigerung. No. 3560/1. Die Stadteigene meinde Mannheim läßt am Montag, 23. Oktober 1. 34. Nachmittags 3 Uhr im großen Rathsaussaal dahier nachverzeichnete Baupläne im öffentlichen Stadtheil zu Eigentum öffentlich versteigern: 1. Friedrich-Karl-Str. No. 2 (Ecke der Weiskirche) im Wange von 458,78 qm 2. Friedrich-Karl-Str. No. 4, im Wange von 618,19 qm zusammen 1076,97 qm Der Ankaufspreis beträgt 190 992, 90 qm. Plan und Versteigerungsbedingungen liegen im Rathhaus zur Ansicht offen. 33400. Verkauft wird, das die beiden Blöcke vor im Einzelnen veräußert und das den Steigern bezüglich der etwaigen Zurückziehung von Gebotsbetreibern keine Beschränkungen auferlegt werden. Mannheim, 6. Oktober 1899. 89494 Stadtrath. Warrin. Schaum.

Submission.

Unsere Vorzüge an altem Gußeisen, Brodeleisen, Schmelzeisen, alles Zint sollen in öffentlicher Submission — im Ganzen oder geteilt — gegen Bauplanung verkauft werden. Wir erbiten hierauf bezügliche, beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebots bis 33965. Montag, 23. Oktbr. 1899. Vormittags 11 Uhr. Die Urplanung derselben findet in dieser Zeit in Verwalt. eines städtischen Bietes in unterm Verwaltungsbureau K 7, 9 statt. Die mit Gewähr-Rüdenhof losenden Materialien können daselbst jederzeit angesehen werden. Mannheim, 16. Oktober 1899. Der Director des Städt. Gas- u. Wasserwerks. Grotz halle Räume für Bureau u. Schreibstube zu mieten od. zu kaufen gesucht. 34028. Offerten unter Nr. 34028 an die Anzeigen des Bl. Holzkohlen u. m. Karl Schatz, Maschinenbauer u. Zuspätkauer, J. 20, 22121

Auszug aus den bürgerl. Standbüchern der Stadt Mannheim.

- List of civil status records including marriages, births, and deaths with names and dates.

- Continuation of civil status records from the previous section.

- Continuation of civil status records from the previous section.

Bei Sterbefällen halte mein großes und reichhaltiges Lager in Sterbefleidern für jedes Alter und in allen Preisen. Bonquets, Kranzkränze, Wreath u. Quasten, Bied, Laub u. Verzierungen, sowie Friedhofskreuze in allen Größen bestens empfohlen. Bei der Wahlnahme für den Sarg können alle Beerdigungsgegenstände bestellt werden und liefern die mit dem Sarge in das Trauerhaus. J2, 4. Fr. Voeg. Gd. Cavallierhaus, Teleph. 588.

Grabdenkmäler reichhaltiges Lager. Bruno Wolff Nachfolger Gg. Annecker, Bildhauer G 7, 30 Mannheim G 7, 30.

**Turnverein**  
Mannheim.  
(Gegründet 1846).  
Samstag, 21. Oktober 1899,  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Große Programmreihe**  
Um zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen ersucht.  
Terminplan:  
NB. Das Lernen fällt aus.  
**Mannh. Turnerbund**  
**Germania.**



Unsere Übungsstunden für das  
Winterhalbjahr sind wie folgt  
festgesetzt:  
Dienstag: Wiegenturnen.  
Donnerstag: Wiegenturnen u.  
Turnen der  
Wahnerabthei-  
lung.  
Samstag: Kletterturnen.  
Beginn des Turnens 8 1/2 Uhr  
Abends in der Turnhalle des  
alten Gymnasiums Ehren A 4, 1.  
Eingang: Schloßgartenstraße.  
Wahnerabtheilung.  
Samstag nach dem Lernen im  
Local „Wilder Mann“ N 2, 10.  
Anmeldungen welche man  
gerne an den Übungsstunden in  
der Halle an den Turnwart oder  
schriftlich an den Turnwart ge-  
langen zu lassen.  
35553 Ter Turnwart.

**Verein für jüdische**  
**Geschichte**  
**Litteratur.**  
Samstag, den 21. d. Mtz.,  
Abends präz. 7 1/2 Uhr  
im kleinen Saale der Wag. Baum-  
Zeug (partiere)  
**Zweiter Vortrag**  
des Herrn  
Professor Dr. Löffmann  
aus Heidelberg  
„Sinnlich, Sprachlich und  
Völkertrennung“  
worauf wir unsere verehrten Mit-  
glieder freundlich einladen.  
34270 Der Vorstand.

**Nur 6 Mark**  
per Kursus. 3411  
P. P.  
Da sich im vorigen Jahre der 16  
Stunden-Tanzkurs einer groß-  
artigen Beliebtheit erfreute, so eröffne am  
kommenden Montag, 28. Okt.,  
Abends 8 Uhr im oberen Saale der  
Stadt Hof P 2, 10 wiederum in einem  
**15 Stunden-Tanz-**  
**Kursus** (nur 8  
Tanzabende)  
Tanzabende sind jeweils Montag  
und Donnerstag. Geleitet werden  
von der verehrten Pianistin modern.  
Rundtänze speziell Walzer, Fran-  
zösischer Kanonier. — Bitte zum Ein-  
gange der verehrten Damen und  
Herren liegen auf bei H. Montag,  
im „Stadt Hof“ sowie in meiner  
Einkaufsstelle jedoch Montag, 28.  
Okt., Abends 8 Uhr, in der  
„Stadt Hof“.  
Dochschreib  
A. Paul's Tanzinstitut.  
per  
Nur 6 Mark. Kursus.

**Schnell-Güter-**  
**Dampf-Schiffahrt**  
mittels 7 erstklassiger  
Schraubenschiffe zwischen  
**Rotterdam-Mannheim**  
und vice-versa  
Regelmäßig 2 Mal wöchent-  
lich stattfindende Berg-  
und Thalfahrten zu billigen  
Preisen. Nähere Aus-  
künfte ertheilt:  
25710  
**J. H. Koenigsfeld,**  
Transport, Expedition und  
Commission.  
Verkauf von K. A. Holz, Holz-  
Korrekturen u. Lese- und  
Schreibmaschinen (H. H. 10) partier.

**Zahnschmerz**  
von kochenden Zahnen beruhigend be-  
wirkt in wenigen Minuten Krapp's  
Zahnweiss (50 Prozentige Carva-  
col-Wasser).  
Antiseptisches Mundwasser  
in Flaschen à Mk. 1.50 zur Pflege  
des Zahnschmelzes und Erhaltung  
der Zähne.  
M. Krapp Nachf., N 2, 7  
Kurortstrasse.  
Procurie und Parfümerie.  
Spezialhaus f. Photographie.  
34394

**Verfahren**  
Eine goldene Brosche wurde  
in der Ringstraße beim Wasser-  
kran verloren.  
34300  
Abzugeben gegen Belohnung  
im Café Union, D 3, 12.  
**Entlaufen**  
großer grauer Zücker (männ-  
lich) mit Brandzeichen.  
34300  
Wegen Belohnung abzugeben  
Kaiserling 43, v. Stod.

**Liederhalle.**  
Samstag, 21. Oktober 1899, Abends  
präz. 7 1/2 Uhr  
**Generalversammlung**  
im Vereinslokal. 35453  
**TAGES-ORDNUNG:**  
1. Rechnungsablage.  
2. Vorstandswahl.  
3. Verhandlungsgeschäften.  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches  
Erscheinen der Mitglieder gebeten.  
Der Vorstand.

**Wohlthätigkeits-Bazar**  
**1899.**  
Gaben aller Art werden von den be-  
kannt gegebenen Abtheilungsvorständen, sowie  
auf dem Bureau des Comités, B 4 No. 4  
Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und  
Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr dankbar  
entgegen genommen. 34072  
Das geschäftsführende Comité.

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
Sonntag, den 22. Oktober, Nachm. 3-6 Uhr  
**Grosses Concert**  
der hiesigen Grenadier-Kapelle  
Direction: Herr Kapellmeister W. Gollmer.  
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
84230 Der Vorstand.

**Keine Zähne**  
und Wurzeln sollten mehr ausgezogen werden. Kranke und  
schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber  
oder Emaille gefüllt. Weine  
**Ideal-Kronen D.-R.-P.**  
sind der schönste, schmerzlose und haltbarste Zahnersatz ohne  
Platten und Gassen, von natürlichsten Zähnen nicht zu unterscheiden.  
Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeiten,  
Klammer- und Kautschuckbrille.  
27132  
**Carl Mosler, pract. Dentist.**  
Atelier für operative und technische Zahnheilkunde  
O 3, 10. Im Hecker'schen Hause, O 3, 10.  
Elektrische Einrichtung zum Plombieren, sowie Unter-  
suchen des Mundes.

**Für den Bau von Materialprüfungs-**  
**Maschinen**  
suchen wir noch einige tüchtige, selbstständige  
**Schlosser**  
für dauernde Beschäftigung. 34243  
**Carl Schenk, G. m. b. H.**  
Darmstadt, Landwehrstrasse 55.

**Schrauth's Gemahlene**  
**Salmiak-Terpentin-Seife**  
ist und bleibt  
**das beste Waschpulver.**  
Überall zu haben à 15 Pfg.  
Achten Sie auf Schutzmarke,  
da ähnliche Pakete mit geringer Qualität  
verkauft werden.  
**P. H. Schrauth, Neuwied,**  
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.  
Gegründet 1830.  
34057

**Urin-Untersuchung**  
auf Eiweiss und Zucker.  
Garantie für gewissenhafte Analyse à 1 Mark.  
**Apotheker E. Gummich,** 22457  
D 3, 1 Mannheim D 3, 1.

**National-Bodega**  
Verkauf sämtlicher Sorten 22613  
**Südweine**  
in 1/2 und 1/4 Flaschen zu Originalpreisen bei  
**Adolf Burger, S 1, 5.**

**Motorenfabrik Werdau,**  
A.-G., Werdau i. S. 33643  
Gas-, Benzin-,  
Petroleum-  
motoren,  
Locomobilen,  
Generatormo-  
toren.  
Staatsmedaille  
München 1899.



**Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein.**  
Außerordentliche Generalversammlung  
Donnerstag den 16. November 1899, Abends 6 Uhr  
im Geschäftslocale Große Gallusstraße 19.  
Tages-Ordnung:  
1) Antrag des Aufsichtsrathes auf Erhöhung des Grundkapitals  
von Mk. 9,000,000 auf Mk. 10,500,000. — Durch Ausgabe  
von 1250 Aktien à Mk. 1,200. — nom. und Erleichterung  
des Aufsichtsrathes zu deren Begebung mit der Maßgabe,  
daß die neuen Aktien an die Dividende des Geschäftsjahres  
1900 participiren.  
2) Festlegung des Begebungskurses.  
3) Abänderung des § 7 der Statuten. (Erhöhung des Grund-  
kapitals betr.)  
4) Beschließung über den Entwurf eines neuen Statuts der  
Gesellschaft.  
Druckexemplare des Entwurfes können vom 1. November er.  
ab in dem Geschäftslocale der Gesellschaft seitens der Herren  
Actionäre erhoben werden.  
Diejenigen Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung  
theilnehmen wünschen, haben ihre Aktien spätestens drei Tage  
vor der Versammlung in dem Geschäftslocale, Große Gallus-  
straße 19, zu hinterlegen wogegen die Eintrittskarten ausgegeben  
werden. 34214  
Frankfurt a. M., den 16. October 1899.  
Der Aufsichtsrath.

**Gasthaus zur Stadt Köln.**  
R 6, 1. Joseph Weiler. R 6, 1.  
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Keine Weine. — Vorzügliches Bier. 24229  
Separate Zimmer à Mk. 1.—

**TROPON**  
  
**Nahrungs-Eiweiss.**  
1 Kilo Tropion hat den gleichen Ernährungswert  
wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 100-200 Eier.  
Tropion setzt sich im Körper unmittelbar in Blut  
und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden.  
Tropion hat daher bei regelmäßiger Genuß eine  
bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden  
und Kranken zur Folge und kann allen Speisen  
unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugesetzt  
werden. Bei dem äußerst niedrigen Preise von  
Tropion ist dessen Anschaffung einem jeden  
ermöglicht. (10)  
Zu beziehen durch Apotheken und Drogergeschäfte.  
Tropion-Werke, Mülheim-Rhein.

**„Feuerio“**  
zündet  
Kohlen ohne Holz  
und Papier an!  
Billig,  
zuverlässig  
& sauber.  
Z. Künstler, Seidenweberstr. 19a  
Karl Friedr. Gaur, U 1, 9  
Hugo Seier, O 3, 1  
H. Kreis, Q 7, 2b  
Adolf Burger, S 1, 5  
Wg. Dieg, O 2, 8  
Gedrücker Oberl., O 3, 14  
Th. Ober, H 3, 8a  
Wdh. Friedmann, Lattenstraße 24  
Wor. Götz, U 4, 19  
Jakob Garter, N 3, 15  
Kr. v. S. Feid, U 9, 20  
H. Hildebrand, H 2, 11  
S. W. Hoffmann vorm. Adolf  
Leh, E 1, 6a  
Q. D. Kern, O 2, 11 1/2  
Wm. Kern, H 4, 1  
H. Kieß, U 4  
P. Krieger, Q 7, 14b  
Th. Künzler, Seidenweberstr. 19a  
Hilf. Müller, R 7, 27  
Wdh. Müller, U 5, 2a  
Seb. Vogl's Nachf., Jungbusch-  
straße 25  
Joh. Bauer, K 4, 24  
Aug. Scherer, L 14, 1  
Th. Schmidt, 15. Querestr. 21  
G. Sieberling, N 1, 3 u. E 1, 17  
Job. Schreiber, T 1, 6, E 5, 1  
Q 4, 10, L 12, 10, Q 3, 14, T 6, 7,  
Jungbuschstr. 4, Mittelstr. 56,  
Schwey. Str. 34 und Schrey-  
str. 73  
Georg Siegel, U 5, 25  
Th. Stoll, T 4, 19 u. T 3, 16  
J. Walcher, K 2, 23  
H. Weikensucher, P 5, 1  
Job. Zettler, U 5, 17.

**Merker's Seifenpulver, Marke Löwenkopf**  
wunderbar.  
Einmaliger gründlicher Versuch macht es unentbehrlich.  
Ohne der Wäsche zu schaden, reinigt 30507

**3. Wohlfahrts-**  
**Geld-Lotterie**  
zu Zwecken  
der Deutschen  
Schutzgebiete  
Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Novbr. zu Berlin  
16 570 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug,  
im Betrage von  
**575,000 Mk.**  
1 Haupt-  
Gewinn **100,000 Mk.**  
1 Gewinn **50,000 Mk.**  
1 Gewinn **25,000 Mk.**  
1 à 15 000 Mk. = 15 000 Mk.  
2 à 10 000 Mk. = 20 000 Mk.  
4 à 5 000 Mk. = 20 000 Mk.  
10 à 1 000 Mk. = 10 000 Mk.  
100 à 500 Mk. = 50 000 Mk.  
150 à 100 Mk. = 15 000 Mk.  
600 à 50 Mk. = 30 000 Mk.  
16 000 à 15 Mk. = 240 000 Mk.  
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30, Porto u. Liste  
fahrts-Loose à Mk. 3.30, Porto u. Liste  
empf. u. versendet auch unter Nachnahme das  
General-Debit: Bankgesellschaft  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitestr. 5 und  
in Hamburg, Nürnberg und München.  
Telegr.-Adr.: Weltaussteller.

**VII. Straßburger Pferdelotterie.**  
Nächste Ziehung siber 11. November 1899.  
1000 Gew. i. W. à 31000 Mk. Hauptgew. 10 000, 3000 u.  
10000 Mk., 11 2000 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg.  
extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,  
**J. Stürmer, Generalagentur, Strassburg i. E.,**  
und die bekanntesten Verkaufsstellen.  
In Mannheim: Jean Wrenn, W. Herzberger,  
Gg. Guchsmieder, W. Hahn & Co., J. Kautz, J. M. Kuehn,  
Ad. Schmitt.  
In Heidelberg: J. F. Lang. 33643

**Mk. 100,000.— W.**  
kommen zur Auspielung in der großen  
**Badener Lotterie,**  
darunter 10000 Mk. 34128  
Kaufe à Mk. 1, 11 St. zu 10 Mk., 25 St. zu 25 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. bei  
**Carl Götz, Loos- u. Santjeschäft, Karlsruhe i. B.**

**Rudolf Rücker, Weinheim (Baden).**  
Weisse und rothe  
Tisch- und Qualitäts-Weine.  
Spezialität:  
Weinheimer und Lützelbacher Rothweine.  
Garantie für reine Traubenweine. 32429

**Atachment-Gebisse,**  
zeichnen sich aus durch naturgetreue Nachbildung, vorzüglichem  
Sitz, angenehmes Tragen und großer Dauerhaftigkeit.  
Amarbeitung schlechtester Gebisse,  
Kronen, Brückenarbeiten, Goldfüllungen etc.  
Schöneste Behandlung. Mäßige Preise.  
**P 6, Dr. dent. surg. Delonge, P 6, I**  
in Amerika approbierter  
**Zahnarzt.** 31308

**Kohlen-Handlung.**  
  
**Lutz & Koegel**  
Contor: Jungbuschstrasse 18 (früher H 9, 33).  
Telephon 604.  
Holz-Handlung  
empfehlen Kohlen u. Holz in allen  
Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 27462

**Mannheimer Kur- u. Kindermilch-Anstalt**  
empfiehlt Backhaus-Milch u. Reform-Milch frei im Haus  
Telephon 1297. F. Houben, H 10, 16. Telephon 1297.  
Niederlagen bei: Sauter, Angerstrasse 51,  
J. Trabold, Westendstrasse 13b.

**Gänsefedern,**  
Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanzbäume und alle anderen  
Sorten Bettdecken und Tücher. Kredit à brief Bestellung genügt!  
Gute, präparierte Bettdecken à Stück für 0.60; 0.80; 1.40; 1.10. Gute  
Gänsefedern 1.60; 1.50. Wolldecken: Kollwitz 2; West 2.50. Silber-  
weisse Gänse- u. Schwanzfedern 3.50; 4.50. Silberweisse Gänse- u.  
Schwanzfedern 6.75; 7.50. Sehr hübsche Bettdecken 2.50;  
5. Wolldecken 4.50; 5. Jedes Stück. Quantum solvitur ergo. Stück-  
weise-jedenfalls demüthlich auf unsere Seiten zurückkommen.  
**Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westfalen.**  
Mit Wollen u. wollehalt. Verköllern, auch über Bettdecken, umgeben u.  
bestens! Angabe der Preislagen für Heber-Verfahren ertheilt!